

Regierung will in der Frage eines neuen Justizhausgesetzes noch recht ägernd vorwärts gehen, da sie erst leben will, wie der Hofe bei den Parteien läßt. Aber für scharfe Anwendung der Befehle ist sie zu haben. Auch den politischen Parteien, d. h. der Sozialdemokratie, droht Defizit scharfe Maßnahmen an.

Einkommen, Steuern und Steuerbeitrag.

Die Aufspaltung der politischen und wirtschaftlichen Gegensätze bedingt es, daß die Verhandlungen des sonst so langweiligen Dreifaltigkeitshauses nun fast Tag für Tag von scharfen Kämpfen zwischen den wenigen Vertretern der großen Masse und den massigen Vertretern der kleinen, aber mächtigen Partei belebt sind. Am Donnerstag stand der Etat der Verwaltung der direkten Steuern auf der Tagesordnung. Die Konventionen und das Zentrum hatten in der wohlgeordneten Besprechung, das selbst die preussische Regierung sich aus Gründen des Geldbedarfs genötigt sieht, den Vordrängen immer mehr den Vorrang in den Veranlagungskommissionen abzunehmen, einen Antrag gestellt, der scheinbar harmlos definiert, in Wirklichkeit die Anstellung eigener Kommissare für diese Funktion einschränken und hinstellen sollte. Da sich der Finanzminister scharf gegen den Antrag wandte, wurde er an die Budgetkommission verwiesen. Nun ergiff Genosse Borgardt das Wort zu einer glänzenden Rede, in der er, anknüpfend an eine frohlockende Äußerung des Reichstages in der Budgetkommission über die herrlichen Ergebnisse der Steuerreform, mit scharfer Logik und zahlenmäßiger Klarheit nachwies, wie dem unheimlich raschen Wachsen der Einkommenerträge nach wie vor die Beschränktheit der großen Masse nur in noch größerem Abstand gegenübersteht; so daß selbst die preussische Einkommensteuerreform die Mächtigkeit der Maximalisten Gesellschaftslehre ergibt. Am zweiten Teil seiner Rede skizzierte der Sozialdemokrat unter Zuzug der bekannten Veröffentlichungen Professor Delbrücks ein abstrahiertes Bild der Vermögenslosigkeit und Armut, mit der gegenwärtigen Staat und damit die übliche Feuerzählung der Bevölkerung um die Steuern planmäßig betriebe. Klaffen wird der Hintersitz unseres Reiches auf die soziale und politische Steigerung der Steuererträge in den Landwirtschaftszweigen von 1909 auf 1910 überall herzuwirken, und der Finanzminister hat nur erklärt, daß dies nicht auf eine Änderung der Grundzüge der Steuerbefreiungen zurückzuführen sei, während er der Frage unserer Genossen, ob nicht die amtliche Schätzung des Defizitvertrages nach den Delbrüch'schen Entwürfen hinaufgeführt werden solle. Im übrigen antwortete der Minister in jenem Ton, den niemals der annehmend, der Recht zu haben überzeugt ist.

Brüutigam gefordertes Justizhausgesetz.

Dem Beispiel der sächsischen Konventionen folgend hat nun auch die konservative Reichstagsfraktion einen Vorstoß gegen die um Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage kämpfende Arbeiterschaft unternommen. Zum Ende des Jahres, der noch etwa 14 Tage zum Reichstag zur Verfügung steht, haben die Konservativen eine Resolution eingebracht, wonach der Reichstag beschließen möge: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch vor der Ausschicht gesammelten Revision des Reichsjustizgesetzbuches dem Reichstage einen Gesetzentwurf über Abänderung der Reichsgerichtsordnung und des Reichsstrafgesetzbuches vorzulegen, durch den ein wirksamer Schutz der Arbeitswilligen gegen Bindung an der Arbeit, gegen Zwangsarbeiten und Gewalttätigkeiten herbeigeführt und gesichert wird.

Im Wesen bedarf dieser Antrag mit dem von den Konservativen im sächsischen Landtag gestellten. Es ist die nachdrückliche Aufforderung an die Regierung, dem Reichstage ein neues Justizhausgesetz vorzulegen.

Kleines Feuilleton.

Die hohe Schule der Rechtschreibung.

Die mehrwürdige Rechtschreibung, die kürzlich in Breslau stattfand und die Unhaltbarkeit der bestehenden Orthographie so schlagend darzut, wird jetzt veröffentlicht. Da es manden Leser locken wird, seine Schicksal und Schwierigkeiten nachzuerfahren, geben wir sie hier wieder. Sie lautet:

„Aus dem Reckament einer Mutter. Liebe Kinder! Heute sind wir wieder in der Welt. Ich habe einige Lehren für euch, die ich euch mitteilen möchte. Erst ist oftmals durch, so merdet ihr Euch bei Gelegenheit der Mäheren entsinnen und danach handeln. Nimm kann ich Euch nur etwas zu einem hinterlassenen, aber Euch etwas Gedächtnis lassen zu lassen, dazu habe ich mein Bestes, ja mein Möglichstes getan. Ihr seid alle gut im Stande, so daß ihr im Stande seid, Euch redlich durchzuführen. Sollte jedoch einer von Euch in die Welt sein, so ist es durchaus notwendig, daß ihr Euch gegenwärtig haltet. Seid stets wachsam, Euch untereinander zu helfen. Ihr seid ein Volk, das sich nicht zu lassen will, das die übrigen in einander und zwar eines Besseren belehren. Hatet jedermann, Vornehme und Geringe, arm und reich. Seid keinem feind, denn jemand ist nicht sein, wenn er nicht ist. Tut niemand ein Leid an, so wird man Euch nicht leicht etwas aufzuzählen. Euer selbiger Vater hat auf zu seinen Schülern: „Lut nie Böses, so wiederholt euch nichts Böses.“ Macht Euch eine abrahamische Freundschaft zu eigen, indem ihr nach dem Abrahamischen Wort handelt: „Weißt du zur Rechten, so gehe zu den Linken.“ Wer von Euch der Klügste sein will, der handle nach dem Sprichwort: „Der Klügste gibt nach.“ Tut nie unecht, seid ihr aber in der Welt, so habt ihr recht, ja das größte Recht, wenn ihr werdet nicht laßt, und ihr werdet abdam in alle eine in euch recht behalten. Laßt nicht außer acht, ja außer Acht, wenn ihr Freundlich seht; macht nicht den einen besten als Freund und laßt, daß ihr unter Euren Mitmenschen die Besten seid. Wollt ihr Wichtiges zu tun, so kränket nicht, sondern erlaßt zu Werke gehen. Nicht nie eine ernste Sache in's Lächerliche, denn etwas Lächerliches gibt es nicht. Betrachtet nie das Leichte, denn wird es Euch ein Leichtes, das Schwierigste zu überwinden. Es ist aber das Schwierigste, daß man sich selbst behauptet. Geht ihr in ein Ding ein, so tut es, so tut es, so tut es, denn im Dunkeln sieht man leicht an. Seid auch im Geringsten nicht im geringsten untreu. Zum letzten Male ich Euch folgendes: Wohlet das Vorstehende, so bracht Euch nicht angt zu sein, ohne Angst könnt ihr dann zu guter Letzt auf das Beste handhalten, auf das Beste hoffen und dem Schicksal Trost bieten.

Die Geheimnisse der großen und kleinen Anfangsbuchstaben liegen in der Schreibung der Buchstaben. Wer will, mag seinen Schaffinn baran über und die Werke daraus ablesen. Aber der Unfang ihrer Orthographie bleibt auch dann ein Unfang, wenn einer ihn demühtig lernt.

angestellt. Bis zum Schluß der Reichstagsfraktion am Mittwoch nur ein weiterer konservativer Redner noch nicht zum Wort gekommen. Es handelt sich also um einen wohlwollenden Mann. Das Ringen der sächsischen Konvention hat unter der sächsischen Arbeiterschaft eine lebhaft empörte Auswirkung, die allen Anschein nach selbst das Interesse an der Schulvorlage zurückdrängen dürfte. Die neueste Aktion der Konventionen im Reich aber dürfte die ganze Halbeschwärz Arbeiterschaft Deutschlands auf die Schenken treiben zur Verteidigung der höchst bedrängten Realisationsfreiheit. Im den Schutz der Arbeitswilligen kann es sich nicht handeln, denn kein Reich in Deutschland erlaubt sich heute eines so unbedingten Schutzes wie der Reichstag. Das Treiben der Eintragsarbeiten ist dieserhalb auch meist so froh, so großzügig, daß es eher angezogen wäre, einen Schutz vor Arbeitswilligen zu verlangen. Wenn die Schärfermacher-Post die Ausrede, die sie zurzeit der Harroffo-Affäre gegen Wilhelm II. gebraucht hat, gegen Arbeitswillige anwenden wollte, dann würde sie rettungslos dem Staatsanwalt verfallen. Im wegen Majestätsbeleidigung verurteilt zu werden, muß die „hohe Würde“ vorausgesetzt werden. Wegen Beleidigung Arbeitswilliger sind aber schon Arbeiter verurteilt worden, die nicht als Reichstagsmitglieder angesehen haben. Sie wären vielleicht auch verurteilt worden, wenn sie die Arbeitswilligen nicht angefeindet hätten; daraus hätte ein Gericht unter Umständen gefolgert, daß sie durch das Nicht-Anfeinden ihre Verachtung zum Ausdruck bringen wollten.

Die Regierung besitzt „Material“ für die sogenannte Notwendigkeit des Schutzes der Arbeitswilligen, das Material haben ihr die Schärfermacher geliefert. Für konnten vor einigen Wochen mitteilen, daß dieses Material wohlgerichtet in einer unter strengstem Verschluß gehaltenen Konferenz niedergelegt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß den Konservativen dieses „Material“ zugänglich gemacht wurde und daß die konservative Resolution befehlte Arbeit ist. Die nächsten Stunden schon können Klarheit bringen, den Hütern des Materials muß nun aber klar und deutlich gesagt werden: **Deramt mit eurem Fieberwisch!**

Heramt mit den Wehrvorlagen!

Die Kriegsmateriallieferanten brauchen Profit! Die mit Hoffenschem Gelde ausgehauene nationalliberale Magdeburger gelbe Zeitung heigt der Regierung energisch ein und fordert kurz und bestimmt: **Heramt mit den Wehrvorlagen!** Das Wort der Profitpartien lag: **Wir (!)** haben es nur schwer ertragen, daß das letzte Heeresgesetz unter dem Druck der Kriegsmateriallieferanten so wenig glücklich zustande gekommen ist. Nun ist amtlich die Notwendigkeit seiner Ergänzung offen eingestanden worden, alle notwendigen Vorarbeiten sind getroffen, aber die endgültigen Abmachungen der Regierung sind nun doch wieder in Dunkel gehüllt. Die Notwendigkeit verdrängter Vereinfachung zur See ist gleichfalls allseitig und unbedingt anerkannt worden, aber auch die Flottenvorlage bleibt noch im Verborgenen, und man hat nicht einmal die volle Gewißheit, ob nicht etwa zurzeit noch Bemühungen im Werke sind, um die fertig ausgearbeiteten Wehrvorlagen auf neue zu verzichten, bevor sie überhaupt an den Bundesrat kommen, um über die Schwerefragen leichter hinwegzukommen, die man bei der Lösung der Deckungsfrage befürchtet!

Dieses neue Handeln und Schwanken muß den allerungünstigsten Eindruck erwecken (bei den Miltionsinteressenten! Red. M.), und es kann nicht oft und nicht nachdrücklich genug im Interesse des Landes (sah! Red. d. M.) und im eigenen Interesse der Regierung gefordert werden, daß sie nicht länger zögere mit der Einbringung der Wehr- und Deckungsvorlagen im Bundesrat. Zurzeit erhebt es sich notwendig, daß der Schatzsekretär mit seiner Energie endlich auch einmal den Handel der Miltionsinteressenten in die Hand nehmen und die untraglichen Schwankungen ein Ende macht. Witter tut nun mit uns eine Regierung mit zielbewusster Energie, ein Aufheben des Raubens und Schwankens, ein entschlossenes Herausreten mit den Wehr- und Deckungsvorlagen und ihre Vertretung mit unbezweifelbarer Festigkeit! Die feisten Progenpatrioten haben Profittieren. Ihre Gelbdeide schreien nach Sättigung. „Unsere lieben Großblödsinnigen“, die Nationalliberalen, werden nicht zögern, die Regierung zur Weichknechtung der Miltionsstellen zu bewegen. Es ist sehr wichtig, daß das Volk über die Politik der Nationalliberalen fortlaufend sehr genau unterrichtet wird.

Aus dem Schwarzburg-Rudolfsbader Landtage.

Die Regierung hat ihren Etatplan in der Wahlrechtsreformrechnung der Höchsthöheren genehmigt und einen gemäßigten Entwurf vorgelegt. Nach demselben soll in Zukunft die Höchsthöheren Personen die vier Abgeordneten jeder Klasse wählen. Es entfallen auf den Wahlkreis Rudolfsbad I 180, Rudolfsbad II 100, Königsee 100 und Braunenhausen 180 Höchsthöheren Wähler. Anstatt nur 600 will die Regierung nach dem neuen Entwurf nur noch 263 Höchsthöheren in die allgemeine Wählerliste abgeben. Ob die sozialdemokratische Fraktion diesem so abgeänderten Entwurf die Zustimmung gibt, ist fraglich.

Das neue von der Regierung vorgelegte Steuergesetz sieht eine Entlastung der unteren Einkommen bis zu 2400 Mk. vor. Der dadurch entfallende Steuerertrag von 46 000 Mk. wird durch höhere Erträge der oberen Steuerklassen ausgeglichen. In Staatshaushaltstatistik 1912/1914 ist eine achtprozentige Lohnsteigerung für alle Beamten vorgesehen. Regierung und Landtag hatten sich geeinigt, am Donnerstag zunächst in einer Generaldiskussion über den Staatshaushaltstatistik einzutreten, und in diese Diskussion das Einkommensteuergesetz, die Kapitalertragssteuer, die Grund- und Gewerbesteuer, das Gewerbesteuerrecht und die Veränderung des Wahlgesetzes einzubringen.

Deutsches Reich.

— **Konflikt in Elbstadtungen in Sicht?** Nach einer Meldung bürgerlicher Blätter soll die Regierung des Reichslandes beschlossen haben, unter allen Umständen an den gefährlichen 100 000 Mk. für den Kaiserlichen Gnadenfonds festzusetzen. Dem Landtage soll diese Absicht in einer Erklärung mitgeteilt werden, in der auf die Folgen einer unbilligen Ablehnung hingewiesen werden soll. Die Fassung der bürgerlichen Meldung läßt durchblicken, daß sich die Regierung mit Aufzungsgeboten tragt.

— **Die kleine Strafgesetznovelle.** Der deutsche Richterbund bittet in einer Eingabe, dem Reichstage die kleine Strafgesetznovelle schleunigst wieder vorzulegen. Das Gesetz soll die Strafbestimmungen über Diebstahl aus Not und bei gemeinschaftlichem Hausfriedensbruch ermäßigen, um allzu große Härten zu beseitigen. Die Verabschiedung dieses Gesetzes, das auch noch mit der berechtigten Bez Wagner bepaßt wird, scheiterte im alten Reichstage. Der Wunsch des deutschen Richterbundes ist sehr berechtigt, es hat aber nicht den Anschein, als ob ihm die Regierung Rechnung tragen wird.

— **Der Fürst mußte sein Sträuben aufgeben!** Die Regierung des Reichslandes Lippe-De-mo-lob teilte dem soeben zusammengetretenen Landtage mit, daß der Fürst mit einer hierher Versetzung des fürstlichen Hausgutes, des sogenannten Domänen, einverstanden sei. Der jährliche Zuschuß der fürstlichen Domänen zur Landeskasse soll 140 000 Mk. betragen. Der noch verbleibende Mehrschuß aus den Domänen-Einnahmen soll zwischen dem Fürst und dem Reichslande geteilt werden. Dem Landtage wird ein gemeinsames Kontrollrecht über Einnahmen und Ausgaben zugestanden. Als Gegenleistung soll das Gesetz aufgehoben werden, das die Domänen verpflichtet, 10 Proz. zu allen Ausgaben für Beamtenbesoldung beizutragen.

— **Ein Mutterkult.** Das Obertribunal in Dresden verurteilte den Leutnant Hans Friedrich Rößler wegen Verleumdung in 7 Fällen zu — sechs Wochen Stubenarrest. Beweisaufnahme und Urteilsgewinnung erfolgten in geheim er Sitzung. Das macht man immer so. Und die „Stulle“ für den dudenbach beleidigten Herrn Vorgelegten ist nichts weiter als eine gute Erholung.

— **Der Wahlkorridorismus der Zentrumsparlamentarier** hat bekanntlich in Elbstadtungen zur Klaffung einiger zentralistischer Landtagsmandate geführt. Daß sich die „Geistlichen“ aber nicht an das Urteil des Kolmarer Landgerichts stören, das die Klaffung ausprobiert, beweist die erneute politische Hege der Geistlichen, die bei den Nachwahlen einfiel. In Wloshim trat am Donnerstag letzter Woche dem sozialdemokratischen Landtagsmandatanten Wich der Zentrumsparlamentarier Abbe Gausch von Dornach entgegen und sagte in der Versammlung u. a. wörtlich:

Humor und Satire.

Die nationalliberale Betelle. Vor der Wahl im roten Schal Durch das rauchige Kofal Zänself die dritte Welt Bodenlang auf Stimmensbettel.

Der Wahl sie sich brümm: „Lut mit leid, Herr Geheime!“ Nach was sagte man bei Hofe, Würd' ich Ihre Kammerjose?

Sie verbleib nicht? Ei, eil Dofolai bleib Dofolai. Durch ein jahrelanges Wüten Strümmt von selber sich der Müden. Stamm gewöhnt mit Ach und Stach. Reizt man schon addiditissimodach. Kaisermannische Weltallen. Pflegen niemals Wort zu halten. Tabeit uns auch der der. Reichstag hin und Reichstag her! Wer nicht liebt, der wird geschoben. Und der Segen kommt von oben.

Eingehen wie die Wahl am Rhein! Heute ja und morgen nein. Heute laubst du und morgen rot Leuchtet uns zu frühem Tod.“ (Gegar Steiger im Eintragskammer.)

Darath erhielt der Einfunder die folgende Antwort: Sehr geehrter Herr! Ihre Gebühden haben wir mit lebhaftem Interesse gelesen. Sie sind recht stimungsvoll und zeugen von poetischem Talente, wenn auch die Form manchmal nicht so labelllos ist, wie die Gebühden, die wir von unserem literarischen Mitarbeiter etwas durchlesen

Die Kaffierung dieser zwei Wahlen durch das Oberlandesgericht ist eine Schandtat. Wir Christlichen werden uns von den Herren von Rottmar keine Vorschriften machen lassen, wir werden trotzdem politisch tätig sein, und zwar nicht nur in Versammlungen, sondern auch auf der Straße.

Und die frommen Zuhörer applaudierten, denn es macht ihnen begrifflich Vergnügen, die Herren in der Coutane dem Gerichte „so die Meinung sagen“ zu hören.

Was stören sich die christlichen Geistlichen an Gerichtsurteilen, wenn sie nur dem Zentrum dienen können. Die Religion ist eine Dienerei der Politik.

Türkei.

Die Friedensvermittlungen der Mächte haben bis jetzt irgend ein greifbares Ergebnis noch nicht gezeigt. Soweit Beziehungen in der Frage stattgefunden haben, sind sie ganz unerblicklich gewesen. Sie dürften zuerst schon deshalb noch sehr verfrüht und ungedult sein, weil die Türkei durchaus nicht geneigt ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen Friedensverhandlungen mit Italien einzuleiten. Und so finden auch die Vermittlungsabsichten der Großmächte auf der Grundlage der wiederholt früher von Petersburg erfolgten Anregungen in offiziellen türkischen Kreisen eine unbedeutende Ablehnung. Eine offenbar inspirierte Rolle der türkischen Presse erklärt, nur eine Vermittlung, die eine Stütze zum alten Sultan und der afrikanischen Besitzungen der Türkei vor dem Ausbruch des Krieges im Auge behalte, würde bei der Porte Beifall finden.

Die Italiener wieder, nehmen eine direkt entgegengekehrte Haltung ein. Von offizieller italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß nur die vollständige Anerkennung des nunmehr durch feierlichen Parlamentsbeschluß zum Gesetz erhobenen Annetionsbündnisses als Grundlage für die Friedensverhandlungen dienen könne. Davon seien auch die Großmächte überzeugt, daß die politische Herzhaftigkeit Italiens in Tripolitanien gar nicht mehr einen Gegenstand der Diskussion bilde, in den Verhandlungen über die Vorschläge, welche die Großmächte in Konstantinopel machen werden.

Die Ausweisung der Italiener aus Kleinasien steht auf dem Scheitelpunkte. Durch die Ausweisung würden zum größten Teile nicht die Italiener, sondern ihre Gutsbesitzer getroffen werden, und die Türkei hätte für die Befriedigung aller unermittelten Italiener zu sorgen. Auch die Lösung der Grundbesitzfrage ginge nur gewaltsam vor sich, was für die Türkei unaussprechliche Folgen haben dürfte, wie die Beschwerden der Armenier beweisen, die bei der Ausweisung ihre Güter verlassen mußten und sie jetzt zurückverlangen. Es ist daher noch keineswegs sicher, daß es schließlich zur Ausweisung kommt. Gegen diese ist, wie die Köln. Ztg. berichtet, bisher von deutscher Seite in keiner Richtung Einspruch erhoben worden.

Eine italienische Niederlage in Tripolis. Die türkischen Truppen haben am Dienstag einen erfolgreichen Angriff auf die italienische Stellung auf dem Hügel Mezghob unternommen, der das Gelände vor Hom s befreit. Der Kampf wurde nach der Darstellung des Kriegsberichterstatters der L. N. oft auf sehr kurze Entfernung geführt. Die Türken verloren einen verwundeten Offizier, 20 Tote und 80 Verwundete, die Italiener verloren angeblich fast 600 Tote, bei den auf ihrem linken Flügel kämpfenden Truppen. Ihr Gesamtverlust wird auf 1000 Tote angegeben. Die Garnison von Hom, die bisher 4000 Mann betragen hatte, ist kürzlich um 10000 Mann vergrößert worden.

Rußland.

„Nachklänge“ vom russisch-japanischen Kriege. Die Regierungskontrolle über die Ausgaben im russisch-japanischen Krieg sind jetzt fertiggestellt. Die Kontrolle stellte Fehlbeträge im Gesamtbetrag von 30 Millionen Rubel fest, über die alle Belege fehlen. Nicht eingekredet in diese Summe sind die Beträge, von denen man überhaupt nicht weiß, wofür sie ausgegeben worden sind. — Das ist echt russische Korruptionswirtschaft!

China.

Unruhen in Peking. Aus Peking kommt die überraschende Meldung, einige Hundert von Yuanschikais Soldaten haben gemeutert und eine Reihe von Häusern in Peking in Brand gesetzt und geplündert. Es wird unausgeseht geschossen. Auch aus Hankau werden Unruhen gemeldet.

Paris, 1. März. Newhorf Gerad berichtet aus Peking, die Rebellen haben einen Teil der Latarenstadt, wo das Ministerium des Innern und des Krieges ihren Sitz haben, in Brand gesetzt. Im Norden und Süden der Stadt ist geplündert worden. Ueber das Stabilität, in dem sich die fremden Legationen befinden, ist der Befragungszustand vers-

hängt worden. Besonders im Süden der Stadt ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Aufständigen und Regierungstruppen gekommen. Zahlreiche Opfer haben diese Kämpfe gefordert. Eine Granate hat das Gebäude der amerikanischen Legation getroffen, das schwer beschädigt wurde. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß der Ruf der Aufständigen auf Bürgerarbeit der Mandchus zurückzuführen ist.

Aus der Partei.

Mitarbeiter an gemäßigten Vätern.

Aus Anlaß der Veröffentlichung eines Artikels des Genossen Reinlein im „unparteiischen“ Stuttgarter Tagblatt hatte auch die Schwäb. Tagwacht in Stuttgart einen leisen Tadel geäußert. Eine bürgerliche Korrespondenz Stuttgarts erwiderte darauf:

Die Redaktion der Tagwacht muß wissen, daß es sogar in Württemberg bekannte Mitglieder der Sozialdemokratie gibt, die sich durchaus nicht genieren, für bürgerliche Wälder — wenn auch indirekt — zu arbeiten und dafür das ganz bürgerliche Honorar in die Tasche zu stecken. Warum geht die Tagwacht an dieser Tatsache schweigend vorüber? Bähres könnte sie erfahren bei der früheren Tagwacht-Redaktion.

Unser Göttinger Parteigenosse, die Freie Volkstagsantworter kurz und bündig, daß, so lange diese Korrespondenz ihre Behauptungen nicht mit unzweifelhaften Beweisen belegen, sie als haltlose und triviale Verwächtigungen bezeichnet werden müßten. Da das Stuttgarter Parteigenosse, die die Sache doch in erster Linie anging, vorläufig schweigt, forderte das Göttinger Parteigenosse von dem Stuttgarter eine entschiedene Zurückweisung der schweren Anschuldigung bzw. Aufklärung der Angelegenheit. Es meldete sich dann der frühere Chefredakteur der Tagwacht, Reichs- und Landtagsabg. W. Keil. Er beteuerte, die Mitarbeiter bürgerlicher Wälder gewesen zu sein, weder in Fragen allgemein politischer Art noch in Fragen unseres internen Parteilebens, weder direkt noch indirekt.

Somit war die Sache gut. Der Keilschen Erklärung hing aber noch ein Schwänzen an, in dem in sehr gewundener Form eine „auf Wunsch erfolgende Mitteilung der Beschlüsse parlamentarischer Kommissionen an Korrespondenzbüros“ ausgegeben wurde. Es ist aber bekannt, daß diese bürgerlichen Bureaus nicht nur die Beschlüsse, sondern ganze Verhandlungsprotokolle bringen. In diesem Sinne stimmte also die Keilsche Erklärung nicht. Sehr auffällig war auch das peinliche Schwätzen des Genossen Keil zu der Behauptung des einen bürgerlichen Bureaus, der sozialdemokratische Parteiführer stede auch das ganz bürgerliche Honorar in die Tasche. War das richtig, so war die Behauptung Keils, die Mitarbeiter bürgerlicher Wälder gewesen zu sein, weder direkt noch indirekt, zweifellos „direkt und indirekt“ falsch.

Die Geschichte wurde immer peinlicher. Denn das leichteste schließlich jedem ein, daß ein sozialdemokratischer Chefredakteur, Reichs- und Landtagsabgeordneter, der Parlamentsberichte für ein bürgerliches Bureaus arbeitet, eine seltsame Erscheinung in der Sozialdemokratie ist. Darüber braucht hier wohl kein Wort verloren werden, daß solch ein Bureaus nur Verträge brauchen kann, die dem Republikanismus bürgerlicher Wälder angepaßt sind, andererseits die Wähler der Verträge, die Redaktionen der bürgerlichen Wälder, sie einfach abweisen würden.

Unser Göttinger Parteigenosse ersuchte darum um etwas mehr Genauigkeit in der Darlegung der Verhältnisse. Sie kam auch: nämlich das runde und nette Einverständnis, daß wir in diesem bürgerliche sozialdemokratische Landtagsabgeordnete in der Tat für diese bürgerlichen Bureaus gegen Verzahlung Parlamentsberichte liefern. In der Tagwacht „rechtfertigte“ ein Abgeordneter die Mitarbeit, da auf diesem Wege über das bürgerliche Bureaus auch die sozialdemokratische Presse am schnellsten in den Besitz solcher Berichte gelangte. Als ob die indirekten Mitarbeiter der bürgerlichen Wälder nicht direkt für die Parteipresse Berichte hätten liefern können, die dann auf noch schnellerem Wege als durch das bürgerliche Bureaus in die Hand der Parteireaktionen gelangt wären!

Jetzt fährt auch der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Württembergers Geschäft auf, und zwar gleich das schwerste, das ihm zur Verfügung steht. Aber nicht gegen die parlamentarischen Mitarbeiter der bürgerlichen Pressebureaus, sondern — gegen jene Genossen, die diese schriftstellerische Tätigkeit von Parteigenossen zu kritisieren gemagt haben. Der betr. Vorschlag der Landesvorstandserklärung lautet:

In einer in Parteikreisen bisher nicht üblichen Weise wird in der Freien Volkstagszeitung die Berichterstattung einzelner Abgeordneter aus den Reichstagsverhandlungen der Abgeordnetenkammer an ein völlig neutrales Korrespondenzbureau, das von sämtlichen Parteimitgliedern (von der Schwä-

Tagwacht schon seit circa 20 Jahren) benutzt wird, hervorgerufen, lediglich an dem Zweck, Parteigenossen, insbesondere den Genossen Keil, vor der Öffentlichkeit herabzusetzen und zu belächeln. Diese Angriffe sind das direkte Gegenteil von dem, was der Landesvorstand von der Parteipresse forderte. In gleicher Weise sind noch weitere gegenseitige Angriffe und Herabsetzungen zu verzeichnen. Der Landesvorstand sieht sich darum aufs neue veranlaßt, die Parteigenossen und insbesondere die Redaktion der Parteipresse auf seine Erklärung vom 8. d. W. zu verweisen. Er hat in seiner Sitzung vom 28. d. M. beschlossen, bei Fortsetzung der bürgerlichen Parteipolemik, die nur zum Schanden der Partei wirken kann, gegen jeden daran beteiligten Parteigenossen die im Statut der Partei gegebenen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen.

Der Landesvorstand erklärt sich also solidarisch mit den sozialdemokratischen Parlamentariern und Berichterstellern bürgerlicher Pressebureaus, deren „Neutralität“ man ja kennt. Den sozialdemokratischen Kritikern aber, die diese direkte Mitarbeit für bürgerliche Pressebureaus und indirekte Mitarbeiterschaft an bürgerlichen Wäldern seitens sozialdemokratischer Redakteure und Parlamentarier anscheinend dünft, werden die im Statut der Partei gegebenen Maßnahmen“ angedroht. Wir begnügen uns, diese neueste Episode aus dem „würtembergischen Parteiviertel“ den Parteigenossen lediglich mitzuteilen.

Sozialdemokratische bayerische Landräte.

Die bürgerliche Presse meldet: Zum ersten Male werden jetzt in Bayern Sozialdemokraten in den mittelfränkischen Landrat entsandt. Es haben nämlich die Parteien in den gemeinlichen Kreislagen sich jähling dahin geeinigt, die Landratsmandate unter die Parteien nach dem Verhältnis der Parteistärke zu verteilen. Bisher besetzten die bürgerlichen Parteien allein die Mandate der Provinziallandtage.

Personalien.

Zum Parteisekretär für Niederfranken ist Genosse Hugo Eberle, bisher Angehöriger des Tabakarbeiterverbandes und Reichstagskandidat im 6. hannoverschen Wahlkreis, gewählt worden. Das Amt des Parteisekretärs für Niederfranken hatte bis zu seinem Tode Genosse Hermann Stolpe inne.

Stiftung auf der Partei ausgetreten.

Aus Rom wird gemeldet: In einer Partifraktion erklärte die Sozialdemokraten ihren Austritt aus der Partifraktion, um ein Element der Unreinigkeit zu beseitigen. Daraufhin beschloßen die Abgeordneten die Gründung einer einzigen Partifraktion auf der Grundlage der Parteidisziplin.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Heberistik, Parteinarbeiten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Wod, Lokales Wilhelm Roenen, Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Post 42 48, Post, 2 Treppen.

Erhältlich nur wochentags von 11½—12 Uhr und abends von 7—8 Uhr. Sonntags nachmittags und Sonntags geschlossen. — Telefon Nr. 1541.

Fein und doch billig sind die

Jasmatz-Qualitäten



„Unsere Marine“

2 Pfg.-Cigarette

Reiner, echter oriental. Tabak.

MARKE CONDOR

— Erprobte Qualitäten —
— Modernste Formen —
Billigste Preise.

zur Einsegnung empfehlen:	
Mädchen-Schnürstiefel fein Chromleder, mit Lackkappen, moderne breite Form	6 50
Dieselben in Derbyschnitt amerik. Absätze	7 50
Echt Box calf, moderne dauerhafte Strassenstiefel.	7 90
Ia. Chevreau oder Box calf, mit u. ohne Lackkapp., auch in Derbyschnitt, neueste Modiformen, 12 50	10 50
Knaben-Schnür- und Zugstiefel wetterfeste Qualitäten, kräftige Berufstiefel, 7 50	6 50
Knaben-Schnürstiefel beliebte Lederarten, mit Lackkappen, moderne Formen	7 50
Solides Box calf, vorzüglich im Tragen	8 50
Ia. Chevreau oder Box calf, mit u. ohne Lackkapp., in hochmodernen Formen	10 50

Conrad Tack & Cie.

Halle a. S.: nur Schmeerstr. 1. — Fernsprecher 240. — G. m. b. H.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 52

Halle a. S., Sonnabend den 2. März 1912

23. Jahrg.

Rundgebung

für die ungeschuldeten verurteilten Mitglieder der russischen Duma.

Die unterzeichneten Mitglieder des deutschen Reichstages und der Landtage deutscher Bundesstaaten erlassen folgende

Erklärung:

Am 1.14. Juni 1907 erließ die russische Regierung Anträge wegen Hochverrats gegen die aus 55 Personen bestehende sozialdemokratische Fraktion der zweiten Duma und forderte ihre sofortige Auslieferung an die Gerichte. Die Reichsduma-Kommission lehnte nach Prüfung des Anlagematerials die Auslieferung ab, worauf die Regierung am 3.17. Juni 1907 ihren Staatsstreich verübte, die Duma auflöste und 37 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion ins Gefängnis warf. Bei ein Ausnahmegericht gestellt, wurden die Angeklagten am 10. Dezember 1907 hinter verschlossenen Türen mit wenigen Ausnahmen zu langjährigen Zuchthausstrafen und lebenslänglicher Anfechtung in Sibirien verurteilt. Nach vierjährigen unglücklichen Leben der verurteilten Abgeordneten, nach dem Winternote der Abgeordneten Schaparew und Djugel, hat es sich nun ergeben, daß die Verurteilung auf Grund eines Komplotts der Petersburger politischen Polizei (Ohrana) zustande gekommen ist, in dem die falschen Anschuldigungen von Losjigin in die Hauptrolle spielten.

Bereits die oben erwähnte Duma-Kommission war, wie von ihrem Berichtsteller, dem Abgeordneten der konstitutionell-demokratischen Partei, Teslenko, in einer Sitzung der erwähnten Reichsduma bezeugt worden ist, einmütig zur Freisetzung gelangt, das in diesem Falle, keine Verurteilung der sozialdemokratischen Fraktion, sondern eine Verurteilung der Ohrana (politischen Polizei) gegen die zweite Reichsduma vorgelegen hat. Die Beschlüsse der früheren Agenten der P. Petersburger Ohrana, Woleslaw Wodski, wie andere Entschuldigungen haben diesen Verdacht zur Gewissheit erhoben. Dennoch hat der russische Justizminister es sich nicht abgehen lassen, eine Untersuchung über die detaillierten Angaben des Wodski einzuleiten. Vergebens haben die Oppositionsparteien bei Duma versucht, eine öffentliche Förderung der erwähnten Angelegenheit herbeizuführen.

Schon aus dem Gefühl der parlamentarischen Solidarität halten wir, die unterzeichneten Mitglieder deutscher Parlamente, um für legitimer, der von verschiedenen Seiten bereits laut gewordenen Forderung einer Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die unglücklichen russischen Abgeordneten beizutreten, und zwar einer Wiederaufnahme unter dem vollen Licht der Öffentlichkeit. In wenigen Tagen wird das Plenum der Duma zu entscheiden haben.

Im Namen der Kultur und Menschlichkeit erheben wir in jeder Stunde unsere Stimme für die gereinigten Opfer, die in den russischen Katakomben und in den sibirischen Gendarmenschwadern. Wir erwarten, daß die Duma sich nicht zur Mitschuldigen schweigenen Anstand macht, und alles dafür einsetzt, um der menschlichen Gerechtigkeit Gehör zu verschaffen.

Berlin, den 20. Februar 1912.

Mitglieder des deutschen Reichstages:

- Albrecht, Antrich, Baubert, Bauer, Bebel, Bender (Vernburg), Bernstein, Binder (Speyer), Blas, Bod. Wölke, Brandes (Salzschlacke), Bray, Bräuer, Bräuner, Dr. Sohn, Dr. David, Dabblösch, Deilmann, Dieck (Homburg), Eitzmann, Ebert, Emmel, Dr. Erdmann, Feldmann, Feuerstein, Fischer (Berlin), Fischer (Hannover), Fischer (Sachsen), Förster, Dr. Franz, Fromme, Fuchs, Geier, Gieseler, Gieseler, Dr. Gradnauer, Grenz, Grosse (Wienberg), Haberland, Hafensahl, Haupt, Heine (Wesau), Henle, Dr. Herzfeld, Hiel (Wiesbaden), Hilfenbrand, Hoffmann (Kaiserlautern), Hoffmann (Kudalstadt), Hofrichter, Horn (Sachsen), Hüttmann, Hügel, Jädel, Kaden, Kämpfer, Keil, König, Körner, Kräpzig, Kühn, Kumerl, Landsberg, Rebebour, Legien, Dr. Lenig, Leuter, Dr. Liebnicht, Meißner, Pöhlendruck, Roske, Retzows, Reus, Stammfuß, Sittler, Dr. Sauer (Frankfurt), Dr. Sauer, Sauer, Sauer, Reußhaus, Rühl, Sauer, Scheibemann, Schmidt (Berlin), Schmidt (Weiß), Schmidt (Wienberg), Schöfflin, Schütz (Erfurt), Schumann (Potsd.), Schwarz (Lübeck), Segis, Silber, Schmidt, Simon, Spiegel, Stabhorn, Stolle, Stöcklin, Dr. Süßmann, Laubach, Tzielo, Thone, Ulrich, Voglher, v. Wollmar, Dr. Well, Weis, Wendel, Wurm, Zubeil.

Mitglieder des preussischen Landtages:

Vorharrdt, Girsch, Hoffmann, Liebert, Dr. Liebnicht, Ströbel.

Mitglieder des bayerischen Landtages:

Buer, Dorn, Anders, Genter, Wölger, v. Haller, Hiel, Hoffmann, Huber, Keibel, Klampfer, Klement, Wörner, Lammertmann, Müller, Nimmerfall, Widemann, Probst, Hölzinger, Hölzinger, Siedler, Schmidt, Schmitt, Schneppenhörn, Segis, Simon, Dr. Sittler, Timm, Vogel, v. Wollmar.

Mitglieder des württembergischen Landtages:

Dietrich, Fischer, Gehmann, Hennigot, Hinkel, Kurg, Dr. Rindemann, Mutatut, Reichel, Schlegel, Tauscher, Wäner.

Mitglieder des sächsischen Landtages:

Castan, Demmer, Drescher, Fleißner, Freyhold, Hebt, Ilge, Kemling, Krause, Lange, Langer, Lind, Meßner, Müller, Müller, Niehoff, Richter, Riem, Schmidt, Schulze, Sindermann, Ullig, Wiltde, Winkler, Wirth, Zimmer.

Mitglieder des hessischen Landtages:

Breitensfeld, Beschold, Dr. Franz, Ged. Geß, Rahn, Kramer, Kurg, Kolb, Krüder, Vater, Konig, Müller, Pfeiffer, Röh, Schwoll, Süßkind, Stodinger, Wilt, Weber.

Mitglieder des oldenburgischen Landtages:

Dull, Hiel, Hellmann, Gies, Keller, Jordan, Meyer, Schmidt, Schulz.

Mitglieder des holländischen Landtages:

Wedlung, Verhoff, Wulfo, Eigenet, Hartmann, Dr. Fuld, Raas, Ulrich.

Mitglieder des weimarischen Landtages:

Baubert, Gamach, Haber, Leber, Selin, Volz, Mathies, Mang, Franke, Ottmann.

Mitglieder des meiningischen Landtages:

Edardt sen. Edardt jun. Hoffmann, Anauer, Schäfer, Wehder.

Mitglieder des gemeinschaftlichen Landtages für Koburg und Gotha:

Arnold (Präsident), Bort, Gutsel, Klemann, Köfner, Kühn, Krübel, Mampel, Piegla, Wieg, Schauer, Wolf.

Mitglieder des altenburgischen Landtages:

Wöhms, Dichter, Jungmann, Weisste, Wieg, Köfner, Wunderlich.

Mitglieder des russischen Landtages:

Fischer, Rabat, Reven, Hofmann, Weiterlein.

Mitglieder des eschloßburgischen Landtages:

Gesch, Hinkelang, Imbs, Martin, Meyer, Schilling, Wolfer.

Mitglieder der Hamburger Bürgerchaft:

Barfels, Berard, Grünwald, G. Hoffmann, Jester, Krause, Henle, Koehnle, Leise, Th. Meyer, Pasopon, Schaumburg, Schröder, Stengele, Stolten, Stubbe, Umland, Weinheber, Jaffe.

Mitglieder der Bremer Bürgerchaft:

Behle, Blome, Donath, Giese, Holzner, Immohe, Jung, Krufe, Mehn, Mose, Schröder, Stöden, Tiedemann, Töge, Waigand, Wellmann.

Mitglieder der Lübecker Bürgerchaft:

Wöger, Bruns, Effinger, Ehlers, Göl, König, Müller, Pape, Schloner, Stellung, Wittbold.

94 von 100 sind arm!

Preußisches Dreiklassenhaus.

26. Sitzung, Donnerstag, den 29. Februar 1912.

Wenn Staat der Verwaltung der direkten Steuern liegt ein von den Konventionen und dem Zentrum gestellter Antrag vor, der die Bedingungen der Anstellung selbständiger Vorstände der Steuererlassungskommissionen als Staatsvermerk feststellen will.

Abg. v. Hennig (Lsp.) begrüßt die Vernehmung der Steuererklärer. Infolge Steuern sind außerordentlich hoch. Die Bevölkerung ist steuerfrei, darunter allerdings die Unselbständigen, Selbst- und Zehner. Die Selbst- und Zehner ist die Frage der selbständigen Steuererlassungskommissionen durch Gesetz zu regeln. (Bravol rechts.)

Finanzminister Dr. L. v. B. Wegen den Antrag liegen etatsrechtliche Bedenken vor. Die Anstellung der Verwaltungskommissionen ist Sache der Regierung. Die Befugnis der Regierung lassen wir uns nicht einschränken. (Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Es ist merkwürdig, daß die „Haarverhaltens“ Konventionen einen solchen Antrag stellen. Wir sind für Widerspruch.

Abg. G. v. H. (Lsp.) lehnt den Antrag ebenfalls ab und spricht sich für Gleichstellung der Wähler in Preußen mit denen des Reiches aus.

Abg. Vorharrdt (Soz.)

vergleicht die Einkommensteuererlassung 1910 und 1911, die angeblich beweisen solle, daß die Marx'sche Lehre falsch sei. Sie wird aber durchaus nicht widerlegt, denn es ist Tatsache, daß die großen Einkommen viel rascher wachen, als die kleinen. (Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige Rede war klar.

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Sitz, hört links.)

Abg. G. v. H. (Soz.) behauptet unter Folgebekämpfung der Regierung, verkehrt zu sein, die Angaben des Ministers über die Gewerkschaftsarbeit als unrichtig zu erweisen.

Der Antrag Hennig wird der Submissionskommission übergeben.

Freitag 12 Uhr: Kleinere Sitz, Antrag Hammer über die Wertschätzung.

Allelei.

Russische Polizeiwilke.

Der Subpolitarischer Dr. Sean Charcot, der in Petersburg und Moskau Verträge über seine Reisen geschlossen hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Orange an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen und 24 Stunden in Haft gehalten.

In einer Depesche erklärt Charcot, daß der Grund der Festhaltung ihm durchaus unverständlich sei, und daß er und seine Frau nicht einmal ein Wort der russischen Sprache verstehen. Der Subpolitarische Dr. Charcot, der sich auf Intervention der österreichischen Regierung freigelassen wurde, behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Hitze ohne eine Decke im Wartesaal der Station Grancia zubringen mußte.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

In der Sprengstoffabrik in Weißbrunn bei Wien erfolgte Donnerstag vormittag in dem Badraum, in dem die geladenen Sprengstoffe verpackt wurden, eine Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, ein drittes Wunden wurde sehr schwer verletzt. Der Schaden ist vollständig gerichtet. Ueber die Ursache der Explosion war bisher nichts zu erfahren.

Kleines Märchen. Wenn Polizisten kriechen, ein Menschenskind zwischen einem Schornstein und mehreren Fenstern hat sich in der vergangenen Nacht im Nordtor der Burg in der Holzgrünstraße abgesetzt. Hierbei wurde der 12 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberarm verletzt und schwer verletzt. Er wurde verarztet und nach der Genesung nach der Festung in der Burg gebracht. Auf 30 Jahre wird gemeldet. Seit vier Tagen sind an der Burg ein Wächter und zwei Begleitete durch die Wachen niedergebende Getreidemassen beschützt. Obwohl die Wachen an den Fenstern sofort aufgenommen wurden, konnten die beiden Verunglückten auch noch 101 geborgen werden.

Abg. Vorharrdt (Soz.)

Erst bei 58 M. Einkommen pro Woche bleibt etwas für Kulturbedürfnisse übrig. Erst bei mit einem Einkommen von 3000 M. sind nicht mehr arm.

94 Prozent der preussischen Bevölkerung d. h. 37 Millionen,

von den anderen 6 Prozent sind 4 1/2 Prozent noch recht wenig günstig gestellt. Nur 1 1/2 Prozent

(Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige Rede war klar.

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Sitz, hört links.)

Abg. G. v. H. (Soz.) behauptet unter Folgebekämpfung der Regierung, verkehrt zu sein, die Angaben des Ministers über die Gewerkschaftsarbeit als unrichtig zu erweisen.

Der Antrag Hennig wird der Submissionskommission übergeben.

Freitag 12 Uhr: Kleinere Sitz, Antrag Hammer über die Wertschätzung.

Allelei.

Russische Polizeiwilke.

Der Subpolitarischer Dr. Sean Charcot, der in Petersburg und Moskau Verträge über seine Reisen geschlossen hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Orange an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen und 24 Stunden in Haft gehalten.

In einer Depesche erklärt Charcot, daß der Grund der Festhaltung ihm durchaus unverständlich sei, und daß er und seine Frau nicht einmal ein Wort der russischen Sprache verstehen. Der Subpolitarische Dr. Charcot, der sich auf Intervention der österreichischen Regierung freigelassen wurde, behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Hitze ohne eine Decke im Wartesaal der Station Grancia zubringen mußte.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

In der Sprengstoffabrik in Weißbrunn bei Wien erfolgte Donnerstag vormittag in dem Badraum, in dem die geladenen Sprengstoffe verpackt wurden, eine Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, ein drittes Wunden wurde sehr schwer verletzt. Der Schaden ist vollständig gerichtet. Ueber die Ursache der Explosion war bisher nichts zu erfahren.

Kleines Märchen. Wenn Polizisten kriechen, ein Menschenskind zwischen einem Schornstein und mehreren Fenstern hat sich in der vergangenen Nacht im Nordtor der Burg in der Holzgrünstraße abgesetzt. Hierbei wurde der 12 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberarm verletzt und schwer verletzt. Er wurde verarztet und nach der Genesung nach der Festung in der Burg gebracht. Auf 30 Jahre wird gemeldet. Seit vier Tagen sind an der Burg ein Wächter und zwei Begleitete durch die Wachen niedergebende Getreidemassen beschützt. Obwohl die Wachen an den Fenstern sofort aufgenommen wurden, konnten die beiden Verunglückten auch noch 101 geborgen werden.

Abg. Vorharrdt (Soz.) Erst bei 58 M. Einkommen pro Woche bleibt etwas für Kulturbedürfnisse übrig. Erst bei mit einem Einkommen von 3000 M. sind nicht mehr arm.

94 Prozent der preussischen Bevölkerung d. h. 37 Millionen, von den anderen 6 Prozent sind 4 1/2 Prozent noch recht wenig günstig gestellt. Nur 1 1/2 Prozent

(Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige Rede war klar.

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Sitz, hört links.)

Abg. G. v. H. (Soz.) behauptet unter Folgebekämpfung der Regierung, verkehrt zu sein, die Angaben des Ministers über die Gewerkschaftsarbeit als unrichtig zu erweisen.

Der Antrag Hennig wird der Submissionskommission übergeben.

Freitag 12 Uhr: Kleinere Sitz, Antrag Hammer über die Wertschätzung.

Allelei.

Russische Polizeiwilke.

Der Subpolitarischer Dr. Sean Charcot, der in Petersburg und Moskau Verträge über seine Reisen geschlossen hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Orange an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen und 24 Stunden in Haft gehalten.

In einer Depesche erklärt Charcot, daß der Grund der Festhaltung ihm durchaus unverständlich sei, und daß er und seine Frau nicht einmal ein Wort der russischen Sprache verstehen. Der Subpolitarische Dr. Charcot, der sich auf Intervention der österreichischen Regierung freigelassen wurde, behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Hitze ohne eine Decke im Wartesaal der Station Grancia zubringen mußte.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

In der Sprengstoffabrik in Weißbrunn bei Wien erfolgte Donnerstag vormittag in dem Badraum, in dem die geladenen Sprengstoffe verpackt wurden, eine Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, ein drittes Wunden wurde sehr schwer verletzt. Der Schaden ist vollständig gerichtet. Ueber die Ursache der Explosion war bisher nichts zu erfahren.

Kleines Märchen. Wenn Polizisten kriechen, ein Menschenskind zwischen einem Schornstein und mehreren Fenstern hat sich in der vergangenen Nacht im Nordtor der Burg in der Holzgrünstraße abgesetzt. Hierbei wurde der 12 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberarm verletzt und schwer verletzt. Er wurde verarztet und nach der Genesung nach der Festung in der Burg gebracht. Auf 30 Jahre wird gemeldet. Seit vier Tagen sind an der Burg ein Wächter und zwei Begleitete durch die Wachen niedergebende Getreidemassen beschützt. Obwohl die Wachen an den Fenstern sofort aufgenommen wurden, konnten die beiden Verunglückten auch noch 101 geborgen werden.

Abg. Vorharrdt (Soz.) Erst bei 58 M. Einkommen pro Woche bleibt etwas für Kulturbedürfnisse übrig. Erst bei mit einem Einkommen von 3000 M. sind nicht mehr arm.

94 Prozent der preussischen Bevölkerung d. h. 37 Millionen, von den anderen 6 Prozent sind 4 1/2 Prozent noch recht wenig günstig gestellt. Nur 1 1/2 Prozent

(Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige Rede war klar.

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Sitz, hört links.)

Abg. G. v. H. (Soz.) behauptet unter Folgebekämpfung der Regierung, verkehrt zu sein, die Angaben des Ministers über die Gewerkschaftsarbeit als unrichtig zu erweisen.

Der Antrag Hennig wird der Submissionskommission übergeben.

Freitag 12 Uhr: Kleinere Sitz, Antrag Hammer über die Wertschätzung.

Allelei.

Russische Polizeiwilke.

Der Subpolitarischer Dr. Sean Charcot, der in Petersburg und Moskau Verträge über seine Reisen geschlossen hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Orange an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen und 24 Stunden in Haft gehalten.

In einer Depesche erklärt Charcot, daß der Grund der Festhaltung ihm durchaus unverständlich sei, und daß er und seine Frau nicht einmal ein Wort der russischen Sprache verstehen. Der Subpolitarische Dr. Charcot, der sich auf Intervention der österreichischen Regierung freigelassen wurde, behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Hitze ohne eine Decke im Wartesaal der Station Grancia zubringen mußte.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

In der Sprengstoffabrik in Weißbrunn bei Wien erfolgte Donnerstag vormittag in dem Badraum, in dem die geladenen Sprengstoffe verpackt wurden, eine Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, ein drittes Wunden wurde sehr schwer verletzt. Der Schaden ist vollständig gerichtet. Ueber die Ursache der Explosion war bisher nichts zu erfahren.

Kleines Märchen. Wenn Polizisten kriechen, ein Menschenskind zwischen einem Schornstein und mehreren Fenstern hat sich in der vergangenen Nacht im Nordtor der Burg in der Holzgrünstraße abgesetzt. Hierbei wurde der 12 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberarm verletzt und schwer verletzt. Er wurde verarztet und nach der Genesung nach der Festung in der Burg gebracht. Auf 30 Jahre wird gemeldet. Seit vier Tagen sind an der Burg ein Wächter und zwei Begleitete durch die Wachen niedergebende Getreidemassen beschützt. Obwohl die Wachen an den Fenstern sofort aufgenommen wurden, konnten die beiden Verunglückten auch noch 101 geborgen werden.

Abg. Vorharrdt (Soz.) Erst bei 58 M. Einkommen pro Woche bleibt etwas für Kulturbedürfnisse übrig. Erst bei mit einem Einkommen von 3000 M. sind nicht mehr arm.

94 Prozent der preussischen Bevölkerung d. h. 37 Millionen, von den anderen 6 Prozent sind 4 1/2 Prozent noch recht wenig günstig gestellt. Nur 1 1/2 Prozent

(Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige Rede war klar.

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Sitz, hört links.)

Abg. G. v. H. (Soz.) behauptet unter Folgebekämpfung der Regierung, verkehrt zu sein, die Angaben des Ministers über die Gewerkschaftsarbeit als unrichtig zu erweisen.

Der Antrag Hennig wird der Submissionskommission übergeben.

Freitag 12 Uhr: Kleinere Sitz, Antrag Hammer über die Wertschätzung.

Allelei.

Russische Polizeiwilke.

Der Subpolitarischer Dr. Sean Charcot, der in Petersburg und Moskau Verträge über seine Reisen geschlossen hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Orange an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen und 24 Stunden in Haft gehalten.

In einer Depesche erklärt Charcot, daß der Grund der Festhaltung ihm durchaus unverständlich sei, und daß er und seine Frau nicht einmal ein Wort der russischen Sprache verstehen. Der Subpolitarische Dr. Charcot, der sich auf Intervention der österreichischen Regierung freigelassen wurde, behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Hitze ohne eine Decke im Wartesaal der Station Grancia zubringen mußte.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

In der Sprengstoffabrik in Weißbrunn bei Wien erfolgte Donnerstag vormittag in dem Badraum, in dem die geladenen Sprengstoffe verpackt wurden, eine Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, ein drittes Wunden wurde sehr schwer verletzt. Der Schaden ist vollständig gerichtet. Ueber die Ursache der Explosion war bisher nichts zu erfahren.

Kleines Märchen. Wenn Polizisten kriechen, ein Menschenskind zwischen einem Schornstein und mehreren Fenstern hat sich in der vergangenen Nacht im Nordtor der Burg in der Holzgrünstraße abgesetzt. Hierbei wurde der 12 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberarm verletzt und schwer verletzt. Er wurde verarztet und nach der Genesung nach der Festung in der Burg gebracht. Auf 30 Jahre wird gemeldet. Seit vier Tagen sind an der Burg ein Wächter und zwei Begleitete durch die Wachen niedergebende Getreidemassen beschützt. Obwohl die Wachen an den Fenstern sofort aufgenommen wurden, konnten die beiden Verunglückten auch noch 101 geborgen werden.

Abg. Vorharrdt (Soz.) Erst bei 58 M. Einkommen pro Woche bleibt etwas für Kulturbedürfnisse übrig. Erst bei mit einem Einkommen von 3000 M. sind nicht mehr arm.

94 Prozent der preussischen Bevölkerung d. h. 37 Millionen, von den anderen 6 Prozent sind 4 1/2 Prozent noch recht wenig günstig gestellt. Nur 1 1/2 Prozent

(Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige Rede war klar.

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Sitz, hört links.)

Abg. G. v. H. (Soz.) behauptet unter Folgebekämpfung der Regierung, verkehrt zu sein, die Angaben des Ministers über die Gewerkschaftsarbeit als unrichtig zu erweisen.

Der Antrag Hennig wird der Submissionskommission übergeben.

Freitag 12 Uhr: Kleinere Sitz, Antrag Hammer über die Wertschätzung.

Allelei.

Russische Polizeiwilke.

Der Subpolitarischer Dr. Sean Charcot, der in Petersburg und Moskau Verträge über seine Reisen geschlossen hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Orange an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen und 24 Stunden in Haft gehalten.

In einer Depesche erklärt Charcot, daß der Grund der Festhaltung ihm durchaus unverständlich sei, und daß er und seine Frau nicht einmal ein Wort der russischen Sprache verstehen. Der Subpolitarische Dr. Charcot, der sich auf Intervention der österreichischen Regierung freigelassen wurde, behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Hitze ohne eine Decke im Wartesaal der Station Grancia zubringen mußte.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

In der Sprengstoffabrik in Weißbrunn bei Wien erfolgte Donnerstag vormittag in dem Badraum, in dem die geladenen Sprengstoffe verpackt wurden, eine Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, ein drittes Wunden wurde sehr schwer verletzt. Der Schaden ist vollständig gerichtet. Ueber die Ursache der Explosion war bisher nichts zu erfahren.

Kleines Märchen. Wenn Polizisten kriechen, ein Menschenskind zwischen einem Schornstein und mehreren Fenstern hat sich in der vergangenen Nacht im Nordtor der Burg in der Holzgrünstraße abgesetzt. Hierbei wurde der 12 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberarm verletzt und schwer verletzt. Er wurde verarztet und nach der Genesung nach der Festung in der Burg gebracht. Auf 30 Jahre wird gemeldet. Seit vier Tagen sind an der Burg ein Wächter und zwei Begleitete durch die Wachen niedergebende Getreidemassen beschützt. Obwohl die Wachen an den Fenstern sofort aufgenommen wurden, konnten die beiden Verunglückten auch noch 101 geborgen werden.

Abg. Vorharrdt (Soz.) Erst bei 58 M. Einkommen pro Woche bleibt etwas für Kulturbedürfnisse übrig. Erst bei mit einem Einkommen von 3000 M. sind nicht mehr arm.

94 Prozent der preussischen Bevölkerung d. h. 37 Millionen, von den anderen 6 Prozent sind 4 1/2 Prozent noch recht wenig günstig gestellt. Nur 1 1/2 Prozent

(Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige Rede war klar.

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Sitz, hört links.)

Abg. G. v. H. (Soz.) behauptet unter Folgebekämpfung der Regierung, verkehrt zu sein, die Angaben des Ministers über die Gewerkschaftsarbeit als unrichtig zu erweisen.

Der Antrag Hennig wird der Submissionskommission übergeben.

Freitag 12 Uhr: Kleinere Sitz, Antrag Hammer über die Wertschätzung.

Allelei.

Russische Polizeiwilke.

Der Subpolitarischer Dr. Sean Charcot, der in Petersburg und Moskau Verträge über seine Reisen geschlossen hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Orange an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen und 24 Stunden in Haft gehalten.

In einer Depesche erklärt Charcot, daß der Grund der Festhaltung ihm durchaus unverständlich sei, und daß er und seine Frau nicht einmal ein Wort der russischen Sprache verstehen. Der Subpolitarische Dr. Charcot, der sich auf Intervention der österreichischen Regierung freigelassen wurde, behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Hitze ohne eine Decke im Wartesaal der Station Grancia zubringen mußte.

Explosion in einer Sprengstoffabrik.

In der Sprengstoffabrik in Weißbrunn bei Wien erfolgte Donnerstag vormittag in dem Badraum, in dem die geladenen Sprengstoffe verpackt wurden, eine Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, ein drittes Wunden wurde sehr schwer verletzt. Der Schaden ist vollständig gerichtet. Ueber die Ursache der Explosion war bisher nichts zu erfahren.

Kleines Märchen. Wenn Polizisten kriechen, ein Menschenskind zwischen einem Schornstein und mehreren Fenstern hat sich in der vergangenen Nacht im Nordtor der Burg in der Holzgrünstraße abgesetzt. Hierbei wurde der 12 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberarm verletzt und schwer verletzt. Er wurde verarztet und nach der Genesung nach der Festung in der Burg gebracht. Auf 30 Jahre wird gemeldet. Seit vier Tagen sind an der Burg ein Wächter und zwei Begleitete durch die Wachen niedergebende Getreidemassen beschützt. Obwohl die Wachen an den Fenstern sofort aufgenommen wurden, konnten die beiden Verunglückten auch noch 101 geborgen werden.

Abg. Vorharrdt (Soz.) Erst bei 58 M. Einkommen pro Woche bleibt etwas für Kulturbedürfnisse übrig. Erst bei mit einem Einkommen von 3000 M. sind nicht mehr arm.

94 Prozent der preussischen Bevölkerung d. h. 37 Millionen, von den anderen 6 Prozent sind 4 1/2 Prozent noch recht wenig günstig gestellt. Nur 1 1/2 Prozent

(Sitz, hört links.)

Abg. Dr. Zimmer (Zent.): Die Sachverständige

Braunkohl
2 Pfd. D. 35, 4 Pfd. D. 65 Pf.
Wirsingkohlr
2 Pfd. D. 40, 4 Pfd. D. 75 Pf.
Rosenkohl
1 Pfd. D. 45, 2 Pfd. D. 85 Pf.
Spinat
2 Pfd. D. 50, 4 Pfd. D. 95 Pf.
Tomaten-Puree
Dose 20, 25, 40, 70 Pf.
Kohlrabi
1 Pfd. D. 23, 2 Pfd. D. 35 Pf.
Karotten in Würfel
1 Pfd. D. 25, 2 Pfd. D. 40 Pf.
Erbsen mit Karotten
2 Pfd. Dose 55 Pf.
Junge Erbsen II
2 Pfd. D. 45, 4 Pfd. D. 80 Pf.
Pfifferlinge
2 Pfd. Dose 85 Pf.
Champignons
Dose 35, 60, 95, 170 Pf.
Stangenspargel, mitt.
2 Pfd. Dose 130 Pf.
Schnittspargel (o. K.)
1 Pfd. D. 45, 2 Pfd. D. 80 Pf.
Schnittspargel (m. K.)
1 Pfd. D. 55, 2 Pfd. D. 100 Pf.

Aromatique
Fl. 130 u. 145 Pf.
Cherry Brandy
Fl. 120 u. 200 Pf.
Arrak, Kognak, Rum, ff. Kaiser-Punsch
Fl. 110 u. 200 Pf.

Louis Eistfeld,
Wartplatz 22, Gold. Ring.

Konfirmanten-Anzüge
in großer Auswahl
schon von Mk. 12⁰⁰ an.
Otto Knoll,
obere Belzigerstr. 36.
- Rabatmarken. -

Militärstiefel,
neu u. getr. Stahlstiefel, Kangastiefel, ferne: Schnürschuhe, Grubenstiefel, Kinderstiefel, gr. Wass. Dal. w. a. Schuhe u. Stiefel m. geb. Riemenlede, billig befohlen und repariert. * J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Elegante Gebrock-, Frack- und Smoking-Anzüge
werden verliehen.
A. Brandt, Herren-Moden,
Bachdornstraße 1.

Nur 15 Mk.
Oberbett, Hinterbett, Stiften, mit Zuzieh, zu verkaufen
Hörschstraße 16/11.

Waldgasse, ::
bayerisch und billig. Orbits, Musik- u. Spielzeug, Schallplatten f. 1.
Schultornister,
Sattlerarbeit. - Grosse Auswahl.
Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein
Konfitüren-Spezial-Geschäft
von **Gr. Steinstrasse 24a** nach meinem Grundstück und vorgehörten Geschäftsräumen
Grosse Steinstrasse 53
(Ecke Franzosenweg) verlege. Indem ich um ferneren gütigen Zuspruch bitte, empfehle mich
Gleichzeitig empfehle:
OSTER-Hasen, Schütteln, Eier, Konfitüren,
Hochachtungsvoll!
Woldemar Schmidt,
Farnuf 4210.

6 Millionen Rollen Tapeten
à 8 Meter pro Jahr ist die Leistungsfähigkeit unserer Fabrik.
Wir haben stets nur neue, moderne Tapeten in grosser Auswahl
zu enorm billigen Preisen
am Lager, und sind jeder Konkurrenz überlegen.
Wer also vorteilhaft kaufen will, decke seinen Bedarf nur noch in
Cremers Tapetenhaus G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 26,
8 Detailgeschäfte. - Eigene Tapetenfabrik. - Nicht im Ring.

15 Gutermann & Co. 15
Billige Tage
vom 28. Februar bis 13. März.

Heute, Sonnabend
vierter Tag.

Der lebhafteste Zuspruch

den wir in den ersten unserer 15 billigen Tage erfahren, beweist uns, daß wir das Richtige getroffen haben. —
Wir bitten das geehrte Publikum um eigenes Interesse, sich die von uns gebotenen Vorteile zunutze zu machen und für die nächste Zeit mit billigen Schuhwaren zu versehen. —



Heute, Sonnabend, u. morgen, Sonntag gelangen zum Verkauf: 1 Posten Herrenstiefel und braune Damenstiefel mit Lackkappe zum auffallend billigen Preise von **6⁷⁵** M.
Gr. Ulrichstr. 13/15. Gutermann & Co. Gr. Ulrichstr. 13/15.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

- | | |
|----------|----------------------|
| Morg. 4. | Knorr Kartoffelsuppe |
| " 5. | " Eiersternsuppe |
| " 6. | Knorr Frühlingsuppe |
| " 7. | " Weibertreusuppe |
| " 8. | Knorr Königinnsuppe |
| " 9. | " Pilzsuppe |

Jeden Tag eine andere Suppe mit
Knorr Suppenwürfel
jeden Tag f. 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe
nur mit **Knorr Suppenwürfel.**

Wunderschöne, dauerhafte Omdulation!
Welle Dein Haar selbst
in 5 Min. mit der geich. Haarweller-Presser „Rapid“, sofortiger Erfolg und sichere Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Fäulnieren und Ausertrag nicht nötig. Einmaliges Haar erscheint voll u. schön. Verkaufsstellen nur Rathgasse 3, 1. i. bei Frau Kuhrober u. Rud. Hauptstr. 9, p. Verandabühne Oad.

Junges Rotwild zum Braten, Pfd. von 80 Pfg. an.
Zarte Rehkuhen und Rehlblätt.
Frischgeschossene wilde Kaninchen 1.00-1.20
Russ. Poularden, Stück von 2.00 Mk. an.
Suppenhühner, Schneehühner, Birkwäld, Fasanen
Täglich frische Landeier.
Geiststrasse 65 Friedrich Weiss Telephone 2416

Alle Parteischriften empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.**

Tariftreue Zigarren
Stück zu 5, 6, 7 und 8 Pfg.
Adolf Ströfer, Alter Markt 30.

Wohnungs-Einrichtungen
in nur solider Ausführung
zu
Mk. 400 500 600 700 800 etc.
empfehlen

G. Schaible.
Grosse eigene Werkstätten
Grosse Märkerstrasse 26.
Kataloge gratis u. franko. Kataloge gratis u. franko.

Billiger Verkauf
von
Uhren u. Goldwaren
in nur solider Ausführung,
daher sichere Garantie für guten Gang meiner Uhren
sichere Garantie für gutes Tragen meiner Goldwaren
Billigste Bezugsquelle von
Konfirmations-Geschenken,
grösste Auswahl erprobter Fabrikate.
Damen-Uhren in Silber und Gold. Manschettenknöpfe, Medallions,
Herren-Uhren von 4 an. Moderne Armbänder und Oellern
Broschen, Ketten, Ringe von 1 1/2 an 2 Schiffsmodelle etc.
— Alles bis zu den feinsten Ausführungen am Lager. —

Emil Radecke, Uhren und Goldwaren,
nur Steinweg 1, am Franckeplatz
3/4 Rabatt. Rab.-Spar-Verein.

Hüte bis zu den feinsten Marken, stets Neuheiten,
elegante Klapp- und Seidenhüte, ge-
dignete Auswahl.
Gustav Richter, Gr. Klausstr. 35.

Max Berndorff,
Geiststrasse Nr. 22 Hallmarkt, Salzgratenhaus
empfehlen
zur Konfirmation zu äusserst billigen Preisen:
Weiße Hüte, Taschentücher, Korsetts, Chemisettes,
Stragen (à Stück 90 Pf.), Handtücher, Schürzen, Hemden.
Kleiderstoffe besonders billig.

Theater- u. Maskengarderobe-Verleih-Geschäft von
Zeugner & Riedel,
vorm. Gottschalk,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 55,
hat seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner
Herren- u. Damen-Masken-Kostüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Beste Bezugsquelle in Vereins-Madern u. Abzeichen
in Metall u. echter Emaille.
Vereins-Bänder u. Rosetten.

Gust. Uhlig
Uhren und Goldwaren
Halle a. S., untere Leipzigerstr.
Elektrische Klingelapparate, Elemente.
Karl Albrecht,
Halle a. S.,
Alter Markt 3. Tel. 1807.
Reparaturwerkstatt.

Künstliche Zähne
Plomben etc.
Spezialität: Zahnstehen.
Paul Hafermann,
Burgstraße 4.

Brennscheren
zum Wellen u. Kreppen billigst bei
Leipzigerstr. 90.
C. F. Ritter, M. d. R.-Sp.-V.

Felle alle Sorten.
kauft
Joh. Bernhard, Reifnerstr. 4.

Aithesbombon
von großartiger Wirkung bei
Fremdialkohol,
zu Pflanz 20 Pfg.
Carl Böhme, Breitestraße 1.
Markt, i. Turm
u. Leipzigerstr. 61-62.

Spitzfugeln
Sontagsuchen u. Schokolade, empf.
Leipzigerstr. 90.
Wb. Hampe, Markt, i. Turm.

Diese Woche frisch:
Pökelknochen à 25
Cassler la à 85
Sälzwurst à 68
Rotwurst à 58

Volksliebbling
feinste Margarine 90
bier- Aluminium-Geschirre gratis.
Grosse, runde Käse 5 Stck. 30
Limburger à 48
Kunsthonig à 30
Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 42.
Otto Gottschalk,
Gr. Ulrichstr. 32, Salamittstraße 7.

Hygien. Zahnbürsten
mit Luftdurchführung, bei
Leipzigerstr. 90.
C. F. Ritter, M. d. R.-Sp.-V.

Oh! Schmidten!
riefen alle beim Kaffee —
Da hast Wäsche weiss wie Schnee.
Das Geheimnis!
ich will es euch offenbaren,
ich wasche schon seit Jahren
mit der berühmten **Hydranulith**,
da kann keine andre Seife mit.
Nehmt **Reinwaschmittel** noch dazu,
so ist die Wäsche weiss im Nu.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren
kauft man billig und reell bei
Th. Spanier,
Altenstraße 3, an der Berrenstr.
Salzgratenstraße 1, am Hallmarkt.

Böttcherei A. Hoske
Brunoswarte 23.
Anfertigung und Lager sämtlicher
Böttcherewaren. - Reparaturen
sicher, dauerhaft und billig.
Freie Abholen und Zustellen.
Wasch-Service
90, 1.50 2.00 2.50 bis 12.00
Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung. Donnerstag, den 29. Februar, nachmittags 1 Uhr. Generaldebatte zum Etat des Innern.

2. Tag.

Abg. Bassermann (natl.): Es wird ernter Ermüdung bedürfen, ob nicht eine Teilung dieses riesigen Vorhaben...

Wenn Herr Bismarck die Einzelheiten unserer sozialpolitischen Gesetzgebung kritisiert, so beweist er sich...

ohne Sozialdemokratie keine Sozialpolitik, ist auch ein anderer Grundbeisatz, die soziale Frage ist die Folge des immer schwerer gewordenen Kampfes...

Die soziale Frage ist die Folge des immer schwerer gewordenen Kampfes um das Dasein, die Angehörigen aller Stände...

die sozialdemokratisch genäht haben. (Sehr richtig! b. d. Natl.) Diese Beamten tun das nicht, weil sie nicht mehr monarchisch...

Einige Worte über das Verhältnis zur Sozialdemokratie. (Eine Meinung teilt man sich nicht.) Alle solche Maßnahmen...

Wohlfühl zu machen und Missetaten in weiten Kreisen der Arbeiterbevölkerung...

ein freies Spiel mit den Interessen des Deutschen Reiches. Natürlich müssen die bestehenden Gesetze a g e n d r i n e r...

Wahlereinstellungen aus der Welt geschafft. Die Bürgerwelt vertiert überhaupt das Interesse an den Wahlen...

Proportionalwahl dafür zu sorgen, daß auch die Minderheiten zu ihrem Rechte kommen. (Bravo!) Der Bürgerwelt vertiert überhaupt das Interesse...

von einer Neidesentwicklung sprechen. (Sehr richtig! und Heiterkeit! b. d. Soz.) Wir leben in einer neuen Zeit mit vielen neuen und schweren Problemen...

Abg. Dr. D o o r m a n n (Forstl. Bst.): Auch wir erkennen an, daß das Reichsversicherungsangelegenheit weitestgehenden Verbesserungen...

Finanzanlage muß die Geringfügigkeit der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung nachgeholt werden. Die Verdienste der Sozialdemokratie an der Gestaltung der Sozialpolitik...

Staatssekretär Dr. Ehrlich: Eine Teilung meines Amtes kann ich nicht empfehlen. So groß ist mein Amt und die zu ihm gehörende Materie nicht...

Bravo! (Bravo!) Das ist ein großer Schritt, den wir durch die Durchführung der Sozialpolitik...

Woronzow kam, von einem Regimentsadjutanten, einem Kavalier und einem stehenden Offizier...

Chadschi-Murat. (Nachdr. verb.)

Roman von Leo Tolstoi.

Die Offiziere unterstellten sich lebhaft über die letzte Neuigkeit — den Tod des Generals Schjorow. Meiner von ihnen sah in diesem Tode jenen prächtigen Augenblick des menschlichen Daseins...

Man mußte alle diese Offiziere, namentlich diejenigen von ihnen, die selbst schon durch den Tod getötet waren, daß es höchstens jenes Arztees im Kaufhaus niemals und nirgends...

„Aha,“ rief Chadschi-Murat in heiserem Tone, „das war in der Vorpostenlinie. Nun, mein lieber Borschi,“ wies er sich an...

Der degradirte Baron sprang auf und begab sich raschen Schrittes nach jenem betrauten Weiber, in dem seine kleine Kompagnie an der Hand war.

„Das nicht, aber gehen kann ich nicht. Ein einziger Schuß Brandwein macht“ ihm bittern Mund. „Einer Wohlgebohren.“ wiederholte der Nebenmann Andriejens, „als ich in Zifden hatte, und wie ich hinste, hat er das Gewehr auch schon fallen lassen.“

„Gut — sich du hier nach dem Rechten.“ sagte Chadschi-Murat, schwang die Reitpeitsche und ritt in dazwischen Galopp Woronzow entgegen.

der Schluß, am Rande eines zweiten, niedrigen Waldes, der dort begann, wurden in einer Entfernung von etwa dreißig Schritt ein paar Reiter sichtbar. Was waren die Reiter?

„Ich war gerade dabei, mein Gewehr zu laden, als ich ein Zifden hörte.“ erzählte Andriejens Nebenmann, „und wie ich hinstehe, sah ich, daß es das Gewehr fallen ließ.“

„Das nicht, aber gehen kann ich nicht. Ein einziger Schuß Brandwein macht“ ihm bittern Mund. „Einer Wohlgebohren.“ wiederholte der Nebenmann Andriejens, „als ich in Zifden hatte, und wie ich hinste, hat er das Gewehr auch schon fallen lassen.“

„Gut — sich du hier nach dem Rechten.“ sagte Chadschi-Murat, schwang die Reitpeitsche und ritt in dazwischen Galopp Woronzow entgegen.

„Was ist denn bei Ihnen los?“ fragte er Chadschi-Murat. „Eine Schar von feindlichen Reitern ist drüben aufgelaufen, sie haben die Vorposten angegriffen,“ antwortete ihm Chadschi-Murat.

„Und da mußten Sie gleich mit ihnen anbinden!“ sagte der Fürst. „Nicht ich habe angefangen, Fürst,“ versetzte Chadschi-Murat lächelnd, „sondern Sie selbst.“

„Ein Soldat soll verdammt sein, wenn er nicht die Hand an den Feind legt.“ „Ja, ich habe um ihn. Es ist ein tüchtiger Soldat.“ „Ist die Verwendung schwer?“ „Sie scheint schwer zu sein, ein Waischind.“

„Und wissen Sie, wohin ich jetzt reite?“ fragte Woronzow. „Erwartet Sie nicht?“ Chadschi-Murat ist angekommen, wie werden ihn nicht treffen.“ „Nicht möglich!“

„Gestern hat er einen Woten zu mir geschickt,“ sagte Woronzow, „nun mit Mühe seine Freunde vergebend.“ „Er erwartet mich jedenfalls schon auf der Wäldung. Lassen Sie die Postkette bis an die Wäldung vorgehen, und kommen Sie dann zu mir zurück.“

„Zu Weh!“ sagte Chadschi-Murat, legte die Hand an die Brust und begab sich zu seiner Kompagnie. Er führte selbst einen Teil der Kette nach rechts hinüber, während er die Wäldung der linken Seite dem Nebenmann übertrug.

„Gestern hat er einen Woten zu mir geschickt,“ sagte Woronzow, „nun mit Mühe seine Freunde vergebend.“ „Er erwartet mich jedenfalls schon auf der Wäldung. Lassen Sie die Postkette bis an die Wäldung vorgehen, und kommen Sie dann zu mir zurück.“

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze, Bettfedern, fert. Betten, Beste und billigste Bezugsquelle, Marktplatz 11. Vorstand nach aussenher. — Verpackung frei. — Fernsprecher 2452. Halle a. S.

auf dem Standpunkt, daß nur derjenige Maximalerwerb...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...

Zu der allgemeinen Lage und über die Stimmung der...
...die Stimmung der...
...die Stimmung der...

die Wahl des Zeitpunktes zu überlassen. Wie seitdem bekannt...
...die Wahl des Zeitpunktes zu überlassen...
...die Wahl des Zeitpunktes zu überlassen...

Befragungen über Gewerkschaftsämter.

Lohnbewegungen in der Textilindustrie. In...
...Lohnbewegungen in der Textilindustrie...
...Lohnbewegungen in der Textilindustrie...

In A i r s b e r g i. S. haben die Textilarbeiter in den...
...In A i r s b e r g i. S. haben die Textilarbeiter...
...In A i r s b e r g i. S. haben die Textilarbeiter...

Die Glasarbeiter haben bei der Arbeit...
...Die Glasarbeiter haben bei der Arbeit...
...Die Glasarbeiter haben bei der Arbeit...

Aus der Provinz.

Ein neuer Meißner der Rühmer Polizei.

Die Polizei von A i s e n wird in letzter Zeit sehr vom...
...Die Polizei von A i s e n wird in letzter Zeit...
...Die Polizei von A i s e n wird in letzter Zeit...

Jetzt erlebte die Rühmer Polizeiverwaltung einen noch...
...Jetzt erlebte die Rühmer Polizeiverwaltung...
...Jetzt erlebte die Rühmer Polizeiverwaltung...

Eine Konferenz der Wälder und Konditoren für den Bezirk Halle.

die von 18 Delegierten und zwei Hauptvorstandsmitgliedern...
...die von 18 Delegierten und zwei Hauptvorstandsmitgliedern...
...die von 18 Delegierten und zwei Hauptvorstandsmitgliedern...

Sobald referierte der Bezirksleiter Friedrich...
...Sobald referierte der Bezirksleiter Friedrich...
...Sobald referierte der Bezirksleiter Friedrich...

Ueber Arbeiter- und Lehrlingskassen referierte...
...Ueber Arbeiter- und Lehrlingskassen referierte...
...Ueber Arbeiter- und Lehrlingskassen referierte...

...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...

...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...

...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...

...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...

...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...

...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...
...die Freiheit der Arbeiter...

...die Stimmung der...
...die Stimmung der...
...die Stimmung der...

...die Stimmung der...
...die Stimmung der...
...die Stimmung der...

...die Stimmung der...
...die Stimmung der...
...die Stimmung der...

...die Stimmung der...
...die Stimmung der...
...die Stimmung der...

...die Stimmung der...
...die Stimmung der...
...die Stimmung der...

...die Stimmung der...
...die Stimmung der...
...die Stimmung der...

Versehen Sie bitte Manneife gerant. ersten	la Bauernkäse	hochfein im Geschmack, fetten schön und weich	diese Woche 1	Stück 5 Pf. 11 Stück 50 Pf.	Stück 8 Pf. 11 Stück 80 Pf.	Stück 10 Pf. 11 Stück 100 Pf.	Stück 1 Pf. 11 Stück 10 Pf.
Delikat schmack.	Kümmel	1 90 Pf. 5 % Rab.	la. Brauner. Meisner	1 105 Pf. 5 % Rab.	Sorglosig schmecken	Rotwurst	la. Schinkenspeck
A. Knäusel	Bernburgerstr. 15		Merseburgerstr. 6	Leipzigstr. 72	Goethestrasse 9	Jägergasse 2	Schmeierstr. 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-17067526219120302-18/fragment/page=0010

Berlin über 2000 Mal
600 im Deutschen Reich gesehen

Polnische Wirtschaft, der unverwüsthliche Schlager mit dem beliebten „Max Walden-Ensemble“ auf seinem Siegeszuge durch Deutschland ab, 1. März im

Walhalla-Theater.

Erfolg ohne Gleichen: Der Vorverkauf findet vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr nur im Walhalla-Theater statt.

Soziald. Verein · Distrikt Osmünde.
Sonntag, den 3. März 1912, nachmittags 3 Uhr im Lokal des Herrn Augustyniak in Osmünde

Kinder-Vorstellung.
Eintrittspreis 10 Pfg. Abends 1/8 Uhr: Eintrittspreis 10 Pfg.

Gr. Lichtbilder-Vortrag.
„Die Riesentiere der Urwelt“
Die Genossen nebst Angehörigen werden ersucht, sich daran recht zahlreich zu beteiligen.
Eintrittspreis 25 Pfg. Die Distriktsleitung.

Verband der Steinsetzer, Sektion I, Halle a. S.
Sonntag den 3. März nachm. 3 Uhr im „Volkspark“

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht vom Schiedsgericht.
3. Stellungnahme über den Beschluß der Zwangs-Jünung betr. Kollierfrage.
4. Gewerkschaftliches.
Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zentral-Verband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen, Zahlstelle Halle S.
Sonntag den 3. März 1912 abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Gr. Berlin

ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Verschmelzung mit dem Metallarbeiter-Verband. Referent: Kollege R. Heine-Teipja.
2. Auffstellung eines Kandidaten zur General-Versammlung.
3. Verhandlungsangelegenheiten.
Zahlreichen Besuch, in anbetragt der Wichtigkeit der Tagesordnung, erwartet
Die Verwaltung.

Delitzsch.
Sonntag, den 3. März 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Lindenhof:

Öffentl. Volksversammlung

Tagesordnung:
Der neue Reichstag und die politische Lage.
Referent: Gen. Reichstagsabgeordneter G. Raute.
Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.
Sämtliche Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Arbeiter-Gesang-Verein, Ammendorf u. Umg.
Sonntag, 3. März or. im Dreierhaus zu Osendorf

Kränzchen
verbunden mit Preis-Schießen.
Anfang nachm. 3 1/2 Uhr. Anfang nachm. 3 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Könnern. Achtung! Könnern.
Turn- u. Athleten-Verein.
Zu unterm, am Sonntag den 3. März 1912 abends 8 Uhr, im Bürgergarten stattfindenden

Maskenball
haben wir Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst ein. Die drei besten Herren- und Damen-Masken erhalten einen Preis.
Nur anständige Masken haben Zutritt.

Achtung! Achtung!
Dram. Verein „Freie Volksbühne“, Merseburg.
Sonntag den 3. März 1912 abends 8 1/4 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle“

Grosser Theater-Abend
Zur Aufführung gelangt:
Am der Grenze. (Spannend.)
Tragödie in vier Akten.
Nach dem Theater: **BALL.**
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet Freunde und Gönner des Vereins hiermit ein Der Vorstand.

Nähmaschinen
aller Systeme, ff. Fabrikate von 60 Mark an.
Auf Wunsch günstige Zeitabgabe.
Reparaturen schnell und billig.
Karl Möller, Brüderstraße 9a, am neuen Amtsgericht.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: Geh. Hofrat M. Richarda.
Sonntag, 2. März 1912: 170. Abonnem.-Vorst. 2. Viertel.
Einmaliges Hofopfer des kgl. preuss. Hofopernfängers
Walter Kirchhoff
von der kgl. Hofoper in Berlin.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 11 1/4 Uhr.

Sonntag, den 3. März 1912:
Nachmittags 3 Uhr:
Fremdenvorstellung bei Schauspielerspreisen.
Der Rosenkavalier.
Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal.
Musik von Richard Strauß.
Abends 7 1/2 Uhr:
171. Abonnem.-Vorst. 3. Viertel.
Die schöne Galathee.
Operette in einem Akte von Franz von Suppé.
Hierauf:
Die fünf Frankfurter.
Lustspiel in 3 Akten von Karl Adiker.

Vassage-Theater
Vierfeldtheater.
Halle, Leipzigerstraße 88.
Programm-Wechsel jeden Mittwoch und Sonnabend.
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags präzis 4 Uhr.
Sonntags und Feiertags „3“

Reisekörbe
5.75 6.50 7.75 8.75 12.75
Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1.

Rosfleisch.
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur deillich bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
März. Gastspiel März.

Job's lustige Bühne
Direktion: Hermann Job.
Ab Freitag, den 1. März, täglich abends 8 1/4 Uhr:
Lachen!! Lachen!! Lachen!!
Der Gipfel der Situationskomik!
Meine! - Deine!
Schon in 3 Akten, bearb. u. in Szene gef. v. H. Job.
!! So hat Halle nie gelacht !!
Gewöhnliche Preise.
Vorkauf zu ermäßigten Preisen in den bekannten Bazarengeschäften.
Sonntag, den 3. März, nachm. 4 Uhr:
Große Familien- und Fremden-Vorstellung.

Sozialdemokratischer Verein, Halle a. S., 20. Distrikt, Kröllwitz.
Sonntag abends 8 1/2 Uhr im Lindenhof, Kröllwitz:
Literarischer Abend.
Vortrag und Rezitation vom Gen. Robert Zigner.
1. Vortrag. 2. Rezitation erster Dichtungen. 3. Rezitation betterer Dichtungen.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet die Mitglieder, deren Frauen und Angehörige freundlich ein.
Eintritt frei.
Mitglieder anderer Distrikte sind willkommen. Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Distriktsführer.

Drei Könige
Kl. Klausstr. 7. Telefon 943.
Sonntag abend im Saale:
Moretto
mit ihren neuesten Posen.
Gute Küche.
Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr.
Reichhaltige Abendkarte.

Glauchauer Ballsäle.
Lerchenfeldstr. Lerchenfeldstr.
Sonntag den 3. März cr., im kleinen Saal:
Viel Humor.
Um zahlreichem Besuch bitten Fr. Sachse u. Frau.

Gasthof zur Sonne, Nietleben.
Sonntag, den 3. März:
Grosser Preis-Volks-Maskenball
mit Primulierung der 4 schönsten Damen- und der originalsten Herrenmaske.
Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Alwin May.
NB. Masken sind im Lokal zu haben.

Geflügel-Markt
in Borcks Restaurant, Kurze Gasse, am 1. und 2. März.
Geflügelstücke haben Gelegenheit, raffines Geflügel preiswert zu kaufen.
Ornithologischer Zentralverein für Sachsen und Thüringen, Halle a. S.

Max Naundorfs Schuhwaren
Halle a. S. — 35 Geiststrasse 35
sind von Kennern u. Fachleuten bevorzugt. Größtes Lager moderner Schuhwaren in allen Preislagen.
Konfirmanten-Stiefel von Mark 5.50 an.
Auf alle Waren Rabatt-Marken.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck der Halleischer Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) — Verleger: Hermann Zigner, Halle a. S.